



Psychologische Beratungsstelle

*Beratung für Eltern, Kinder,
Jugendliche und junge Erwachsene*

Jahresbericht 2024



Psychologische Beratungsstelle des Landkreises

Landratsamt Ludwigsburg, Hindenburgstr. 40, 71638 Ludwigsburg

Tel: (07141) 144-2529, Fax: (07141) 144-59416, Mail: psychologische.beratungsstelle@landkreis-ludwigsburg.de

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf das Jahr 2024	3
1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen	4
1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: Ist mein Kind wirklich krank, oder versucht es nur, die Schule zu vermeiden?	4
1.2 Neue Wege in der Arbeit mit hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfällen: Das Multifamilienprogramm „Kinder aus der Klemme“	5
1.3 Neues Beratungsangebot mit dem Fokus bindungstheoretischer Konzepte oder: Das erste Jahr ist geschafft – wie geht es weiter? Als Familie in Verbindung sein!	7
1.4 Jugendsprechstunde 2024: Online/Präsenz/Telefonisch – welche Form passt für mich am besten?	8
1.5 Wir stellen vor: Neue Räumlichkeiten der Außenstelle Ditzingen	10
2 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2025)	11
3 Das Jahr im Spiegel der Zahlen.....	12
3.1 Anmeldezahlen	12
3.2 Fallzahlen	12
3.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen	13
3.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch	13
3.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen	15
3.6 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater)	16
3.7 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss	18
3.8 Durchschnittlicher Beratungsaufwand.....	18
3.9 Familien mit Migrationshintergrund und UMA	19
3.10 Wohnort der Ratsuchenden	20
3.11 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche	21
3.12 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte	22

Rückblick auf das Jahr 2024

Das Jahr 2024 war für unsere Psychologische Beratungsstelle ein Jahr mit enormen Herausforderungen und einigen neuen Entwicklungen.

Sowohl bundesweit als auch in unserer Erziehungsberatungsstelle ist zu beobachten, dass die Problemlagen der Ratsuchenden in den letzten Jahren komplexer werden und intensivere Beratung erfordern. Die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Krisen belasten Kinder, Jugendliche und Familien und führen zu psychischem und sozialem Stress. Auch der weiter anhaltende Versorgungsengpass bei niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, auf den die Bundestherapeutenkammer seit Längerem hinweist, spielt für den Beratungsbedarf eine große Rolle: Er führt dazu, dass Erziehungsberatungsstellen sich auch in der Verantwortung sehen durch ihr Beratungsangebot, längere Wartezeiten auf einen Therapieplatz zu überbrücken.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Fallzahlen unserer Beratungsstelle seit Längerem sehr rasch wachsen. Im Berichtsjahr verzeichneten wir eine Fallzahl von 2302. Das ist eine Steigerung von 260 Fällen gegenüber 2023. Betrachtet man die Entwicklung über die letzten 5 Jahre, vollzieht sich bis zum aktuellen Zeitpunkt eine Fallzahlsteigerung von 804, was einen Anstieg von insgesamt 54% bedeutet.

Aber auch innerhalb der Beratungsbereiche waren Veränderungen zu beobachten. So erforderte die Trennungs- und Scheidungsberatung knapp ein Drittel mehr zeitlichen Einsatz als im vergangenen Jahr. Dementsprechend erhöhten wir auch unsere Kapazitäten für die Prävention und Gruppenarbeit in diesem Bereich: So boten wir 2024 wieder gemeinsam mit der Beratungsstelle der Caritas ein Trainingsprogramm für Eltern in der Trennungssituation an. Darüber hinaus arbeiteten wir intensiv an der Vorbereitung unseres Programms „Kinder aus der Klemme“ für hochkonflikthafte Eltern in der Scheidungssituation weiter, das im Jahr 2025 umgesetzt werden soll. Präventive Angebote, wie diese sind ein bedeutendes Element innerhalb der Erziehungsberatung, um positive Entwicklungen zu fördern, bevor Probleme entstehen. Dieses Ziel verfolgten wir auch mit unseren Workshops und Fachvorträgen zu verschiedenen entwicklungspsychologischen Themen und Erziehungsfragen. Wir erreichten hier ein Publikum von ca. 170 Eltern, Fachkräften und Kooperationspartnern.

Außerdem gelang es uns 2024, einer weiteren Zielgruppe Zugang zu unseren Erziehungsberatungsleistungen zu ermöglichen. Durch unser neues Beratungsangebot: „Als Familie achtsam und sicher gebunden sein“ können wir nun auch Familien mit Kindern der Altersgruppe 1-3 Jahre - auf Grundlage bindungstheoretischer Konzepte – in ihrer Entwicklung unterstützen.

Ein großer Anteil der Beratungen fand in unseren Außenstellen statt. Anfang des Jahres schlossen wir die letzten Umzugsarbeiten in der Außenstelle Ditzingen ab. Seither können wir Kinder, Jugendliche und Familien in neuen und großzügigen Räumen beraten. Wir danken den Städten und Gemeinden Ditzingen, Bietigheim-Bissingen, Vaihingen und Marbach, dass sie uns vor Ort Räumlichkeiten für die Beratungsarbeit zur Verfügung stellen und somit kurze Wege für Kinder, Jugendliche und Eltern sichern.

Katja Bodinek, Geschäftsteilleiterin der Psychologischen Beratungsstelle

1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen

1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: Ist mein Kind wirklich krank, oder versucht es nur, die Schule zu vermeiden?

Fernbleiben von der Schule oder Schulabsentismus, wie es im Fachjargon heißt, war immer wieder ein Thema bei uns in der Beratungsstelle. Tatsächlich habe ich jedoch den Eindruck, dass es seit der Corona-Pandemie zu einem größeren Problem geworden ist.

Eine Mutter meldete sich bei uns und berichtete, dass ihre 14-jährige Tochter oft krank sei (vor allem Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen) und deshalb in der Schule fehle. Manchmal gehe sie zwar zur Schule, werde aber nach Hause geschickt. Die Tochter sei bereits mehrfach ärztlich untersucht worden, jedoch ohne dass eine organische Ursache gefunden wurde. Die Mutter vermutete, dass die Beschwerden psychosomatisch und stressbedingt seien, wusste aber nicht, wie sie ihrer Tochter helfen könne. Früher hatte das Mädchen auch mit Angstzuständen zu kämpfen und sich selbst verletzt. Dies tue sie inzwischen jedoch nicht mehr.

Im Verlauf von zehn Monaten fanden neun Termine statt: die ersten beiden mit der Mutter, die übrigen mit der Tochter.

Bei den Gesprächen mit der Mutter standen zwei Ziele im Mittelpunkt. Erstens: Wie kann sie mit der Schule zusammenarbeiten, um der Tochter zu helfen. Wir bereiteten ein Gespräch mit der Schule vor, in dem geklärt werden sollte, wann die Tochter trotz ihrer Symptome am Unterricht teilnehmen kann und wer sie in der Schule unterstützen könnte.

Das zweite Ziel bestand darin, die Symptome der Tochter als real anzuerkennen, sie zu validieren und sie im Zusammenhang mit ihren Angstzuständen und schulbezogenem Stress zu betrachten. Der Mutter wurde eine psychobiologische Erklärung über den Zusammenhang zwischen Stress, Angst und Bauchschmerzen gegeben. Zudem überlegten wir gemeinsam, was möglicherweise Stress bei der Tochter auslöst und wie die Mutter helfen kann, diesen zu reduzieren.

Glücklicherweise war die Tochter bereit, zu den Gesprächen in die Beratungsstelle zu kommen, da sie selbst unter großem Leidensdruck stand und ihre Symptome als belastend empfand. Außerdem mochte sie die Schule grundsätzlich und wollte nicht so viele Fehltage haben.

Zunächst habe ich ihre Symptome normalisiert. Ich erklärte ihr, dass unser Körper unter Stress „zusammenbrechen“ kann. Bei manchen äußert sich dies in Form von Bauchschmerzen, bei anderen als Kopfschmerzen, Augenzucken usw. Wir könnten gemeinsam daran arbeiten, das allgemeine Stressniveau in ihrem Leben zu senken, sodass ihr Körper nicht „zusammenbricht“.

Wie bereits bei der Mutter erklärte ich der Tochter zunächst, dass Angst ein biologisches Phänomen ist. Angst ist eine elementare Grundemotion, die von Geburt an besteht. Wenn unser Körper eine Situation als bedrohlich wahrnimmt, wird unser „sympathisches Nervensystem“ aktiviert – das ist unsere Kampf- oder Fluchtreaktion. Dadurch steigt unser Herzschlag und wir atmen schnell und flach. Unser Körper bereitet sich auf „Kampf oder Flucht“ vor, indem er die Muskeln mit Sauerstoff versorgt. Da in diesem Moment alle Ressourcen dafür benötigt werden, wird das Verdauungssystem, das in dieser Situation zweitrangig ist, heruntergefahren. Dies erklärt die Bauchschmerzen. Unser Nervensystem „tritt auf die Bremse“, weil es glaubt, dass wir einer ernsthaften Bedrohung gegenüberstehen.

Unser „Bedrohungserkennungssystem“ ist jedoch uralte und unspezifisch. Es kann nicht zwischen der Angst zum Beispiel vor einem Tiger oder jener vor dem Englischlehrer unterscheiden. Während das Angstsystem aktiv ist, wird die Aktivität im präfrontalen Kortex reduziert – in jenem Teil des Gehirns, der für rationales Denken, Problemlösung und Planung zuständig ist. Dadurch fällt es schwer, sich mit logischen Argumenten zu beruhigen. Diese Zusammenhänge zu verstehen, war für die Tochter sehr hilfreich.

Als Nächstes haben wir untersucht, welche Strategien ihr in akuten Situationen – wenn die Bauchschmerzen auftreten – helfen können, diese zu reduzieren. Außerdem haben wir erarbeitet, wie sie außerhalb dieser Momente besser mit Stress umgehen und ihn langfristig abbauen kann – beispielsweise durch die Korrektur negativer Denkmuster.

Atemtechniken sind ein sehr wirkungsvolles Mittel, um das „parasympathische Nervensystem“ schneller zu aktivieren. Dieses ist aktiv, wenn wir entspannt sind – auf Englisch wird es sogar „rest and digest“ („Ruhe und Verdauung“) genannt. Tiefe, langsame Atemzüge signalisieren dem Gehirn, dass wir in Sicherheit sind. Zudem hilft die Konzentration auf die Atmung sich von negativen Gedankenkreisen zu lösen. Es gibt verschiedene Atemtechniken, die hierfür geeignet sind, und wir haben einige davon ausprobiert und geübt.

Im weiteren Verlauf richteten wir den Fokus darauf, welche Faktoren zum Stress des Mädchens beitragen. Dabei wurde eine starke Neigung zu Perfektionismus und ein hoher Leistungsdruck deutlich. Zudem hatte sie große Angst davor, von ihren Klassenkameradinnen abgelehnt zu werden oder nicht mehr dazugehören, wenn sie oft in der Schule fehlte.

Glaubenssätze wie „Ich bin nur wertvoll, wenn ich gute Noten schreibe“ oder „wenn ich meine Unsicherheiten zeige, werden die anderen denken, dass ich seltsam bin“ wurden hinterfragt und angepasst.

Zum Schluss nahmen wir noch ein weiteres Thema in den Blick, das zum Stress des Mädchens beitrug: ihre schlechten Schlafgewohnheiten. Ich erklärte ihr, wie stark der Zusammenhang zwischen schlechter Schlafqualität, einer höheren Anfälligkeit für Krankheiten und einer geringeren Stresstoleranz ist. Gemeinsam überlegten wir, welche Maßnahmen zu einer besseren Schlafhygiene beitragen könnten wie z.B. regelmäßige Schlafzeiten, Umgang mit Bildschirmen oder Strategien zur Unterbrechung von Grübeln.

Zum Zeitpunkt des Beratungsabschlusses konnte das Mädchen ihre Stressoren viel besser erkennen und benennen. Zudem war sie in der Lage, die erlernten Strategien immer öfter anzuwenden und für sich zu nutzen, wodurch auch die Fehltage zurück gingen.

Michal Mischke-Bitran

1.2 Neue Wege in der Arbeit mit hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfällen: Das Multifamilienprogramm „Kinder aus der Klemme“

Seit 2023 ist die Psychologische Beratungsstelle in einem Prozess der Neuausrichtung eines sehr herausfordernden Arbeitsbereichs. Bei hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfällen wird im Landkreis Ludwigsburg von den Familiengerichten das Instrument Mediation, auch bekannt als Elternkonsensberatung, empfohlen oder auferlegt. Eltern nutzen dieses Angebot auch häufig als letztes Mittel, bevor Sie vor das Familiengericht gehen. Nach einer Entscheidung bei Gericht müssen Gespräche jedoch weitergeführt werden, schließlich bleiben die Eltern über Ihre Kinder verbunden. Elternkonsensberatung stellt somit letzte Mittel im therapeutisch-pädagogischen Feld dieses Arbeitsbereiches dar.

Jedoch muss das Team der Psychologischen Beratungsstelle nicht selten feststellen, dass das letzte Mittel nicht automatisch das Allheilmittel bedeutet. Abbrüche der Elternkonsensberatung begründen sich meist im weiteren gegenseitigen Aufrüsten der Eltern in Form von Drohungen, Instrumentalisieren und Einbeziehen der Kinder in den Elternkonflikt, oder in der Fortsetzung ihrer eskalierenden Streitmuster in unseren Räumlichkeiten. Letzteres findet ohne Bemühungen statt, das eigene Verhalten und dessen Auswirkungen auf die Kinder zu hinterfragen. Für uns als Beraterinnen und Berater heißt es in diesen

Fällen häufig, dass eine Arbeitsgrundlage, nämlich die Einhaltung eines Mindestmaßes an Achtung, Respekt und Wille an Veränderungsbereitschaft, nicht gegeben ist.

Die Klientinnen und Klienten bleiben im Streit weiterhin verbunden und man kann sagen, dass auch diese Form der Verbundenheit irgendwann Gewohnheit und somit auch „Sicherheit“ bedeutet – eine Art „Sichere Ungewissheit“, die bequemer geworden ist, als einen konkreten Veränderungsprozess anzustoßen. Zurück bleiben nach einem Abbruch der Mediationsgespräche die Kinder. Mediatoren verhalten sich klassischerweise neutral gegenüber der Veränderungsbereitschaft der einzelnen Parteien. Diese Neutralität können und möchten wir als Mediatoren im Rahmen der Jugendhilfe nicht einhalten – Es ist unser Arbeitsauftrag, uns parteilich für das Wohl der Kinder einzusetzen und wir sind als Organisation somit herausgefordert weiterzudenken.

So stießen wir 2023 auf das Programm „Kinder aus der Klemme“, welches schon seit vielen Jahren Einzug im Hilfesystem der Niederlande fand und sich auch seit über einer Dekade vereinzelt in Deutschland verbreitet.

„Kinder aus der Klemme“ wurde in Zusammenarbeit mit betroffenen Eltern und Kindern immer weiterentwickelt und ist ein multifamilientherapeutisches Programm, in welchem bis zu sechs Elternpaare gemeinsam in einer Gruppe an ihren destruktiven Verhaltensmustern arbeiten. In Rollenspielen wird die Perspektive der Kinder eingenommen und die gesamte Gruppe hilft sich wechselseitig bei der Entwicklung eines Neuanfangs. In den acht Sitzungen geht es programmatisch um Friedensschließung, gegenseitiges Loslassen bisheriger Verhaltensmuster und den Austritt aus der jahrelangen Verbitterung.

Das Besondere am Verfahren ist, dass die betroffenen Kinder parallel in einer eigenen Gruppe zusammenkommen. Die Kinder arbeiten frei an eigenen Projekten zum Thema, entweder einzeln oder in Kleingruppen. Kreativ-künstlerisch in analoger, digitaler oder performanter Darstellung stellen die Kinder in Sitzung 6 (von 8) der Elterngruppe ihre Projekte vor. Dies ist ein wesentlicher und zentraler Teil im Programm. Die Eltern bekommen gemeinsam ein Gespür dafür, wie es den Kindern in dem von den Eltern mit Feindseligkeit aufgeladenen Zwischenraum geht.

Die Realisierung und feste Implementierung des Projekts „Kinder aus der Klemme“ in das Angebotsspektrum der Psychologischen Beratungsstelle bedeutet neue Wege zu gehen. Sowohl die Vorgespräche und die Einbindung des familiären Netzwerkes als auch die Bekanntmachung im Hilfesystem sowie der Austausch mit benachbarten Landkreisen bringen neben dem Tagesgeschäft eine erhöhte Arbeitsbelastung mit sich. Netzwerktreffen beim Ludwigsburger Familiengericht und im Arbeitskreis Trennung und Scheidung, neue interne Abläufe, sowie zuletzt die notwendige Zertifizierung und Fortbildung aller vier Beraterinnen und Berater in Berlin standen auf dem Programm 2024.

Da wir uns als Mediatorinnen und Mediatoren in einem Spannungsfeld zwischen vollstreckenden Maßnahmen von Seiten des Familiengerichts und pädagogisch-therapeutischen Angeboten auf der Seite der Jugendhilfelandschaft bewegen, müssen wir als Team auch das Thema Freiwilligkeit und Eigenmotivation unserer Klientinnen und Klienten in Augenschein nehmen. Da mindestens ein Elternteil das Problem im anderen Elternteil angesiedelt sieht, fehlt häufig die Bereitschaft für eine gemeinsame Teilnahme an therapeutischen Angeboten.

Wir als Psychologische Beratungsstelle werden unsere Einzel- und Gruppenangebote im Arbeitsbereich Trennung und Scheidung mit diesem neuen Gruppenangebot nun gezielter ausrichten. Folglich werden die beschriebenen hochstrittigen Klientinnen und Klienten bei uns intern nicht mehr vor die Wahl gestellt, ob Sie sich in einer Mediation versuchen oder lieber unser Gruppenangebot „Kinder aus der Klemme“ besuchen möchten, sondern werden von fachlicher Seite dem passenden Programm zugeteilt.

2025 stehen wir vor dieser finalen internen Umstrukturierung sowie vor der ersten Umsetzung des Programms.

1.3 Neues Beratungsangebot mit dem Fokus bindungstheoretischer Konzepte oder: Das erste Jahr ist geschafft – wie geht es weiter? Als Familie in Verbindung sein!

Die Entwicklung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind ist die Grundlage für eine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung eines Kindes. Als Schutzfaktor umfasst eine sichere Bindung die gesamte Lebensspanne. Daraus resultieren:

- Mehr Bewältigungsmöglichkeiten
- Schutzfaktoren bei Belastungen
- Sich Hilfe holen (können)
- Mehr gemeinschaftliches Verhalten
- Sehr gute Empathiefähigkeit
- Mehr Beziehungen
- Mehr Kreativität
- Mehr Flexibilität und Ausdauer
- Mehr Gedächtnisleistung und Lernen

(vgl. <https://www.khbrisch.de/index.html> vom 11.12.2023)

Nach einem Inhouseseminar im Dezember 2022 zum Thema „Anwendung bindungstheoretischer Konzepte in der Beratung von Familien“ bildet sich ein Kleinteam aus vier Beraterinnen, die ein entsprechendes Angebot für die Psychologische Beratungsstelle erarbeiten

Ziel ist, dass Eltern beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung einer sicheren Bindung zu ihrem Kind/ihren Kindern unterstützt werden. Es werden Handlungsmöglichkeiten für einen positiven, bindungssicheren und haltgebenden Erziehungsalltag erarbeitet. Gemeinsam mit den Eltern wird der Fokus daraufgelegt, wie sie als Familie achtsam und gut in Verbindung sein können und im Familienalltag Achtsamkeit und Selbstfürsorge in den Blick nehmen können.

Das kostenfreie, präventive Beratungsangebot im Rahmen der Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII umfasst neben Elterngesprächen/Elterncoaching mit Biographiearbeit, Identifizierung und Berücksichtigung bisheriger Bindungsmuster insbesondere auch das Feinfühligkeitstraining, sowie Beziehungszeit zwischen Eltern und Kind/Kindern.

Der Ansatz „watch and wonder“ mit freiem Spiel, zu dem das Kind die Eltern/den Elternteil führt ist Schwerpunkt in den Beratungssitzungen mit dem Kind. Die Beraterinnen und Berater analysieren gemeinsam mit den Eltern/ einen der Elternteile die Interaktion. Es werden mögliche Herausforderungen identifiziert und Lösungen entwickelt, die auf bindungsorientierten Konzepten basieren.

Im Austausch mit dem „Netzwerk Frühe Hilfen“ wird das Angebot durch Kooperationspartner im Landkreis Ludwigsburg publik.

Im Juni 2024 startet das ergänzende Beratungsangebot der Psychologischen Beratungsstelle für Familien mit Kindern im Alter von 1-3 Jahren aus dem Landkreis Ludwigsburg. Es sind seitdem 8 Beratungen mit dem Schwerpunkt bindungstheoretischer Konzepte erfolgt.

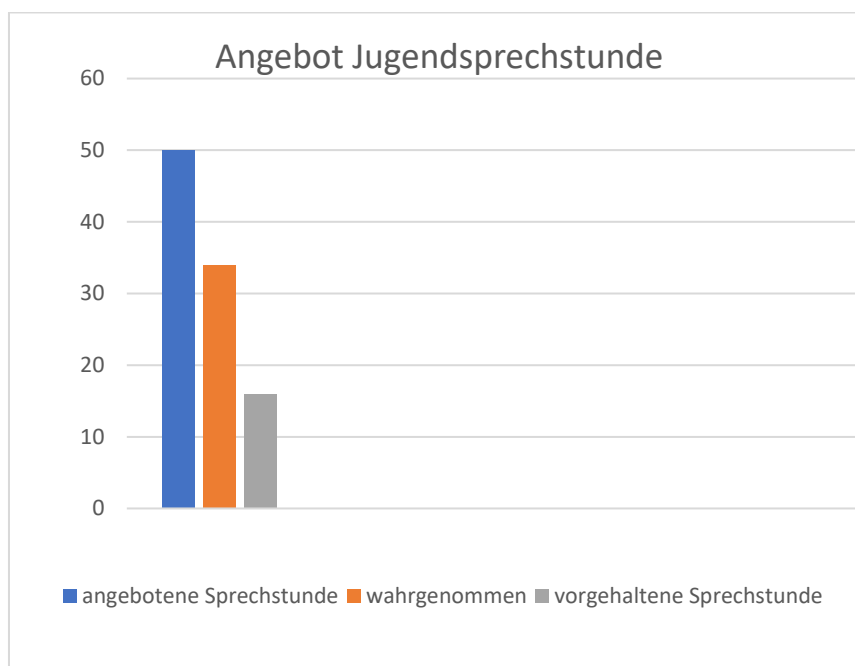
Marina Rupprecht, Ute Beckmann, Jeannine Ritter

1.4 Jugendsprechstunde 2024: Online/Präsenz/Telefonisch – welche Form passt für mich am besten?

Das Jahr 2024 war für unsere offene Jugendsprechstunde der psychologischen Beratungsstelle ein Jahr der Anpassung an die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer zunehmenden digitalen Welt. Wir haben uns der Herausforderung gestellt, moderne Formate und flexible Erreichbarkeit zu bieten, die sowohl Präsenztermine als auch digitale Lösungen umfassten. Das bereits 2023 vorgestellte Kontaktformular erleichterte den jungen Menschen die Kontaktaufnahme zu einer Beraterin oder Berater. Es ist im Berichtsjahr frei wählbar, ob die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Beratung online, per Telefon oder in Präsenz in Anspruch nehmen wollten.

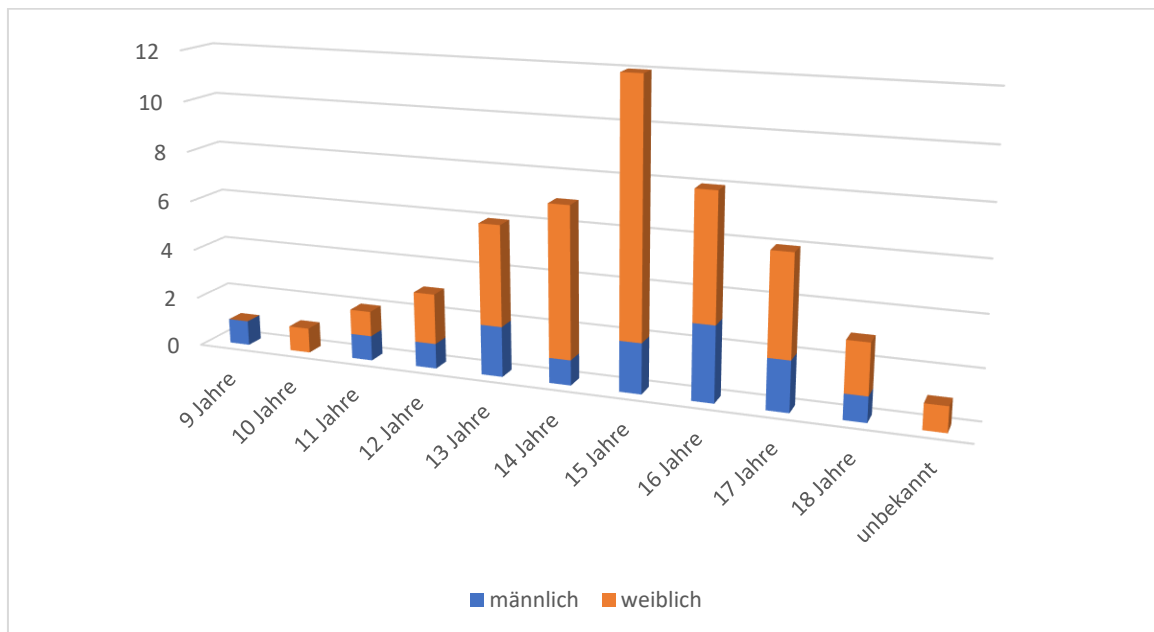
Im weiteren Verlauf wollen wir Ihnen einen Einblick in die Zahlen der Jugendsprechstunde geben. Es wurden folgende Fragen eruiert und abgebildet:

a) Wie viele Jugendsprechstunden wurden 2024 angeboten?



Im Jahr 2024 konnten wir 50 Sprechstunden anbieten, wovon 34 Stunden durch Jugendliche, Heranwachsende angenommen wurden. Lediglich an 16 Stunden wurde es angeboten und nicht abgerufen.

b) Wie war das Alter und die Geschlechtsverteilung der Jugendlichen/Heranwachsenden?



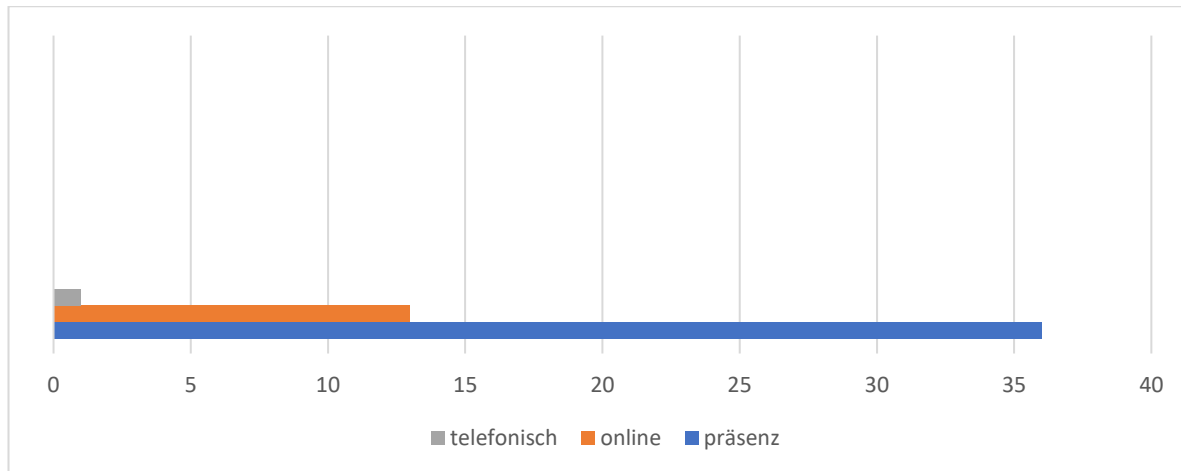
Die Sprechstunde wurde vom größten Teil von Menschen weiblichen Geschlechts wahrgenommen. Die Hauptnutzer waren Mädchen im Alter von 13 -16 Jahren.

c) Konnte aus der ersten Sprechstunde ein weiterer Beratungskontext entstehen?



Man kann beobachten, dass aus den meisten ersten Beratungen ein längerer Prozess entstehen konnte. Dies bedeutet für uns, dass die Sprechstunde jungen Menschen den Weg in der Beratungsstelle erleichtert.

d) Wie fand die Beratung statt?



Aus dieser Tabelle geht hervor, dass 2024 die meisten jungen Menschen die Sprechstunde in Präsenz wahrgenommen haben.

Sandra Romer

1.5 Wir stellen vor: Neue Räumlichkeiten der Außenstelle Ditzingen

Da das Haus, in dem sich bisher die Räumlichkeiten der Ditzinger Außenstelle befanden, in naher Zukunft abgerissen wird, musste die Beratungsstelle im Herbst 2023 umziehen. Sie befindet sich nun im ersten Stock der Marktstraße 13, in der sich auch die Buchhandlung Osiander befindet, und ist somit weiterhin zentral in Ditzingen zu finden. Der Eingang befindet sich links der Buchhandlung Osiander in einem Durchgang. Die Renovierung und die Einrichtung der neuen Räume wurden im letzten Jahr abgeschlossen, so dass sich Familien aus Ditzingen, Gerlingen und Korntal-Münchingen nun in hellen und freundlichen Räumen beraten lassen können. Die Anmeldung erfolgt weiterhin über die Hauptstelle in Ludwigsburg.

Carolin Trost



Wartebereich



Beratungszimmer

2 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2025)

<i>Leitung</i>	Katja Bodinek , Erziehungswissenschaftlerin M.A.	100%
<i>Stellvertretung</i>	Martina Breh , Diplom-Psychologin	80%
<i>Team</i>	Sarah Ahrens , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Isabelle Ayasse , Erziehungs- und Bildungswissenschaft B.A.	100%
	Ute Beckmann , Diplom-Psychologin	80%
	Petra Brinkschmidt , Diplom-Psychologin	70%
	Madeleine de Jong , Diplom-Psychologin	50%
	Romy Fischer , Diplom-Psychologin	30%
	Sabine Fuhry , Diplom-Pädagogin	100%
	Wiebke Grass , Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Kinder- u. Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie	35%
	David Heine , Diplom-Pädagoge	100%
	Simone Kubina , Diplom-Psychologin	60%
	Michal Mischke-Bitran , Diplom-Psychologin	85%
	Jeannine Ritter , Diplom-Sozialpädagogin BA, Diplom-Sozialwirtin FH	55%
	Sandra Romer , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Marina Rupprecht , Sozialpädagogin B.A.	100%
	Sandra Schmidt , Diplom-Psychologin	55%
	Johanna Schwarz , Diplom-Psychologin	70%
	Marc Straußinsky , Bachelor of Arts: Soziale Arbeit	100%
	Carolin Trost , Diplom-Psychologin	90%
<i>Teamassistentinnen</i>	Dagmar Dully	50%
	Michaela Hantel-Rothfuß	50%
	Sabine Rahn	80%
	Simone Schmidt	50%
	Floriana Shala	40%

3 Das Jahr im Spiegel der Zahlen

3.1 Anmeldezahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Neuanmeldungen	1235	1038	1207	1393	1460	1642
Wiederanmeldungen	149	160	150	166	183	174
Anmeldungen insgesamt	1384	1198	1357	1559	1643	1816

Im Jahr 2023 erreichten uns 1643 Anmeldungen zur Erziehungsberatung und damit 84 mehr Aufnahmen als im Vorjahr. Anmeldungen, die nicht zu einem Erstgespräch führen, wurden dabei nicht berücksichtigt.

Onlineberatungen und Chatberatung für die Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Unsere Beratungsstelle ist aktuell mit einer Fachkraft mit 6 Wochenstunden an den „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ beteiligt (siehe: www.bke-beratung.de). Aufgabenschwerpunkte sind zum einen die Mailberatung und zum anderen die Aktivität „Foren und Chats“ zu aktuellen Themen. Die Zahl der Ratsuchenden aus dem Landkreis Ludwigsburg, welche jährlich die „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ (Virtuelle Beratungsstelle der bke) für sich nutzen, ist um ein deutlich höher als die Zahl der durchgeführten Onlineberatungen unserer Fachkräfte. Im Jahr 2024 hat unsere Mitarbeiterin insgesamt 37 Mailberatungen bei der bke durchgeführt.

3.2 Fallzahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Neue Fälle	1306	1114	1233	1363	1566	1684
Übernahmen aus Vorjahr	429	384	340	405	476	618
Abgeschlossene Fälle*	1276*	1057*	1074*	1188*	1345*	1530
Fallzahlen insgesamt	1735	1498	1573	1768	2042	2302

*Abgeschlossene Fälle werden bei den Fallzahlen nicht mitgerechnet

Bei der Statistik der Fallzahlen werden alle bearbeiteten Fälle innerhalb eines Berichtsjahres gezählt; auch solche, die aus einer Aufnahme aus dem Vorjahr entstanden sind. Nicht enthalten sind jedoch „Anonyme Fallberatungen“, da sie der präventiven Arbeit zugeordnet werden. Im Berichtsjahr wurden 2302 Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beraten. Davon sind 618 Fälle aus 2023 übernommen worden und 1684 neu begonnen worden. Im Vergleich zum Vorjahr kam es insgesamt zu einer Erhöhung der Fallzahlen um 260.

Somit setzt sich die Entwicklung eines größeren Beratungsbedarfs seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie fort. Von 2020 bis 2024 sind die Fallzahlen um 804 angewachsen. Die Steigerung beträgt insgesamt 54%.

3.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen

Beratungsort /Anzahl der Fälle	2020	2021	2022	2023	2024
Bietigheim-Bissingen	288	301	308	395	394
Ditzingen	102	112	160	207	212
Kornwestheim	146	139	95*	-	-
Ludwigsburg (Kreishaus)	659	685	826	1009	1172
Marbach	124	154	168	193	250
Vaihingen/Enz	179	178	211	238	274
Summe Landkreis	1498	1573	1768	2042	2302

*Fallzahl bis zur Auflösung des Standorts Kornwestheim Ende Februar 2022

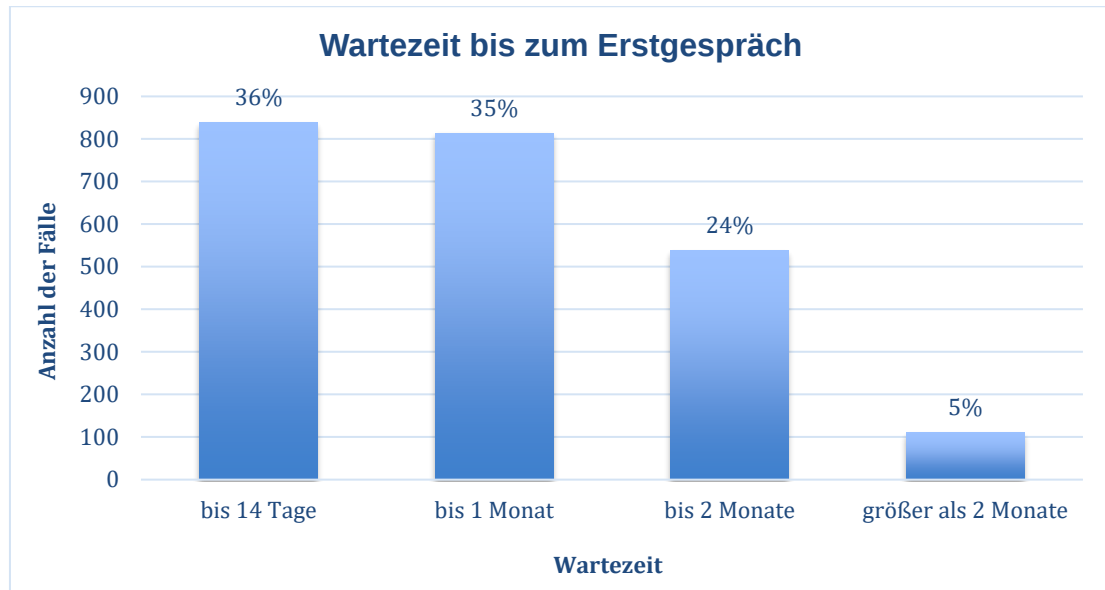
An den einzelnen Standorten der Psychologischen Beratungsstelle im Landkreis Ludwigsburg wurden insgesamt 2302 Familien oder junge Menschen beraten (vgl. Fallzahlen), von denen 1172 in das Kreishaus in Ludwigsburg kamen und 1130 in unsere Außenstellen, die uns von den Kommunen und Gemeinden vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Der Standort Bietigheim-Bissingen (394 Fälle) ist derjenige mit dem größten Zulauf. Es folgen: die Außenstellen in Vaihingen (274 Fälle), Marbach (250 Fälle) und Ditzingen (212 Fälle). Die Außenstelle Kornwestheim wird aktuell nicht bedient, da keine Räumlichkeiten vorhanden sind.

Da sich die Anzahl der Ratsuchenden seit dem Jahr 2020 in den Außenstellen kontinuierlich gesteigert hat, werden Beratungstermine dort nicht nur an bestimmten Wochentagen, sondern an jedem Werktag angeboten.

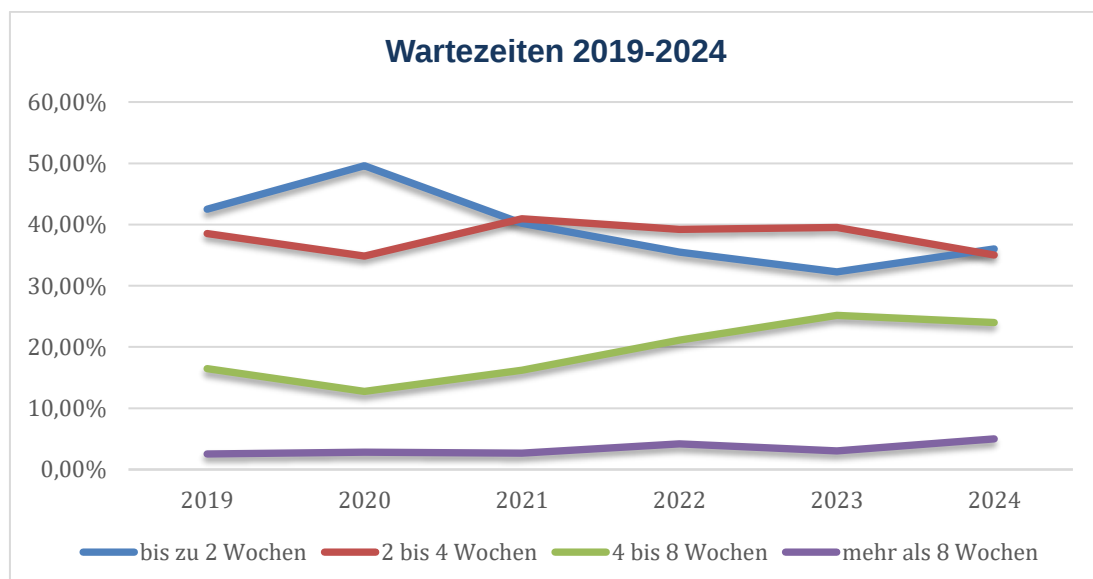
3.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

Es ist ein sehr wichtiges Anliegen unserer Fachkräfte, die Wartezeit bis zum ersten Beratungsgespräch kurz zu halten. In der Regel werden alle Ratsuchenden innerhalb von zwei Wochen zur Terminvereinbarung für das Erstgespräch zurückgerufen, nachdem sie sich bei unseren Teamassistentinnen erstmals gemeldet haben. Dies stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Erziehungsberatungsstelle dar.

Trotz höherer Fallzahlen ist es auch 2024 wieder gelungen, die Wartezeiten von der Anmeldung zum Erstgespräch niedrig zu halten: Innerhalb von 2 Wochen konnten ca. 36% der Klientinnen und Klienten zum ersten Termin kommen. Zwischen 2 und 4 Wochen hatten 35% der Ratsuchenden gewartet. Innerhalb von vier bis acht Wochen konnten weitere 24% die Beratung beginnen. Eine längere Wartezeit kam selten vor (in 5% aller Fälle). Meist lag das daran, dass Ratsuchende die Entwicklung noch eine Weile abwarten wollten, bevor sie zum Gespräch kamen.



Vergleicht man die Wartezeitintervalle der letzten Jahre (siehe Schaubild: Wartezeiten 2019-2024), hat der Anteil an Fällen, die „innerhalb von 2 Wochen“ begannen (bis auf einen kurzen Anstieg im Jahr 2020) stetig abgenommen. Konnten im Jahr 2019 ca. 43% aller Ratsuchenden rasch ein Erstgespräch angeboten werden, waren es im Jahr 2023 10% weniger. Die Kategorie „Wartezeit zwischen 2 und 4 Wochen“ veränderte sich hingegen nur geringfügig. Der Anteil derjenigen, die eine etwas längere Wartezeit (4-8 Wochen) hatten, stieg hingegen kontinuierlich an. Eine Ausnahme bildet auch hier das Jahr 2020 mit den starken Kontaktbeschränkungen der Coronapandemie, in dem die Fallzahlen kurzfristig einbrachen. Seit 2019 wuchs der Anteil der „Wartezeit von 4-8 Wochen“ nach und nach um 8%. Die Kategorie „mehr als 8 Wochen“ war in den letzten 5 Jahren durchweg von sehr geringer Bedeutung. Es lässt sich also festhalten, dass mit dem Anstieg der Fallzahlen seit der Coronapandemie auch die Wartezeiten insgesamt etwas zugenommen haben.



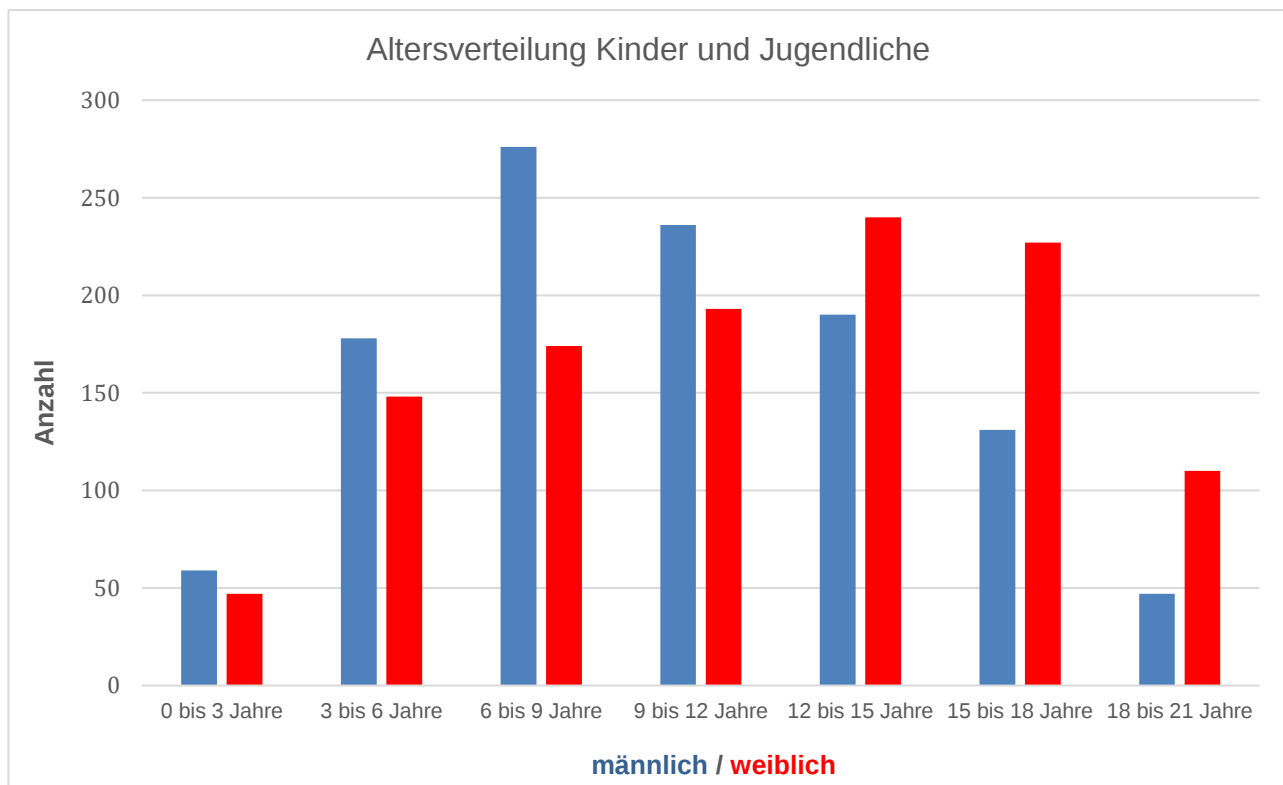
Akutsprechstunde

Es gehört zur den Qualitätsmerkmalen unserer Beratungsstelle, eine Akutsprechstunde anzubieten. Dabei wird täglich ein Zeitkontingent für sehr dringende Bedarfe der Ratsuchenden vorgehalten. Im Schaubild wird die Akutsprechstunde unter der Kategorie „Wartezeit bis zu zwei Wochen“ erfasst. In jedem dieser dringenden Fälle konnte innerhalb von 24 Stunden ein Gesprächsangebot gemacht werden. Im Berichtsjahr nahmen Familien und Eltern die Akutsprechstunde 18-mal in Anspruch.

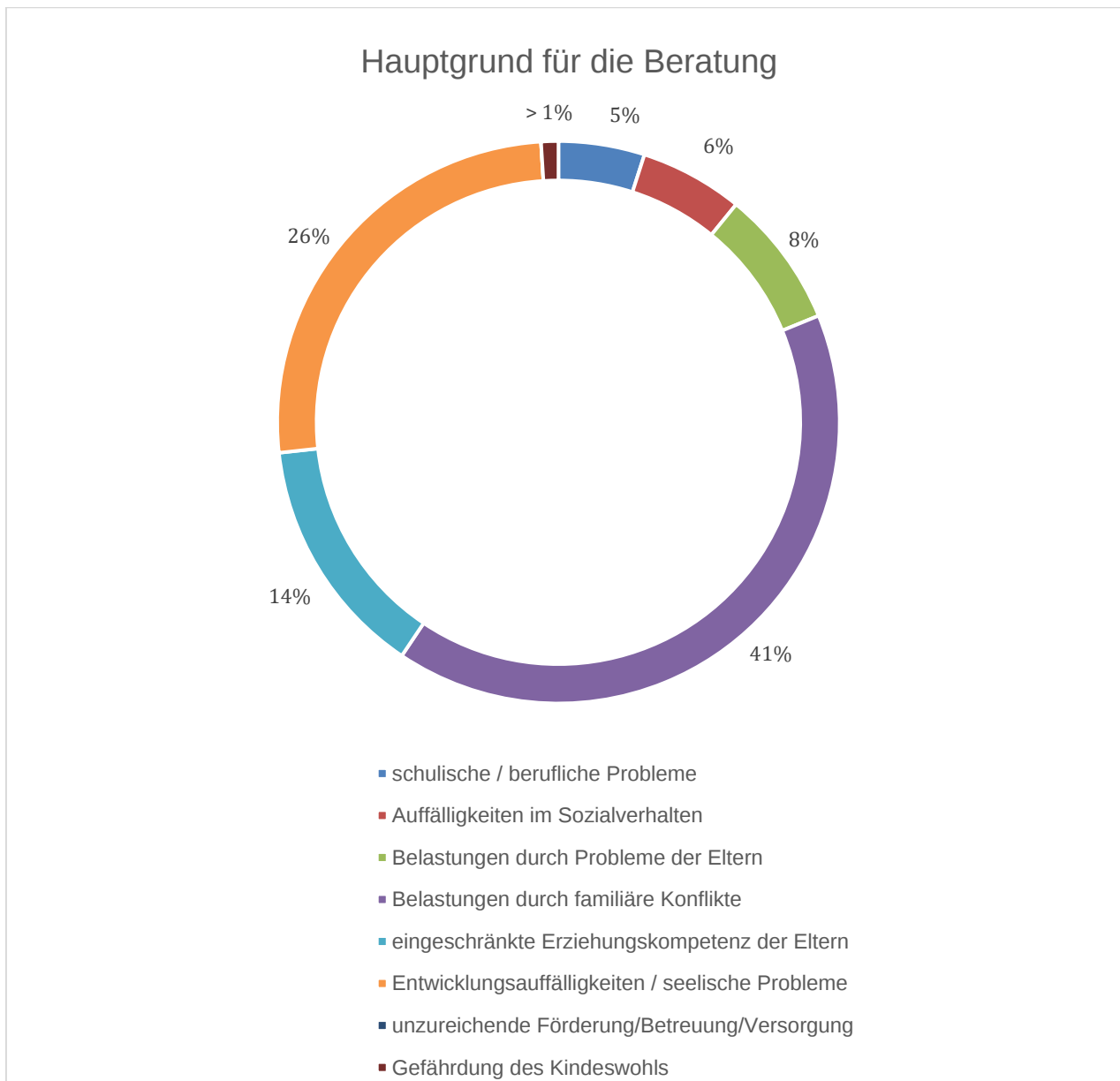
3.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen

Die geschlechtsspezifische Verteilung der zur Beratung angemeldeten Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen ähnelte denen der Vorjahre. Der Anteil der angemeldeten weiblichen und männlichen Ratsuchenden war in etwa gleich groß.

Es ergab sich jedoch innerhalb der Alterskohorten ein Trend: Bis zum 12. Lebensjahr wurden etwas mehr Jungen zur Beratung angemeldet, danach mehr Mädchen. Der Eintritt in die Pubertät stellt somit einen Wendepunkt dar. Tendenziell melden sich ab diesem Zeitpunkt weibliche Jugendliche etwas häufiger bei uns an als Jungen.



3.6 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater)



Die Abbildung zeigt auf, mit welchen Beratungsgründen Kinder, Jugendliche und Familien zu uns kommen. „Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte“ waren 2024 mit Abstand der häufigste Anmeldegrund (41%). Unter diesem Cluster werden auch unsere Trennungs- und Scheidungsberatung bzw. Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsschwierigkeiten nach einer Trennung oder zu einer Partnerkonfliktberatung in die Beratungsstelle zusammengefasst: In 26% aller Fälle bildete dies den Hauptgrund für die Beratung. Die im Zusammenhang mit Paarkonflikten bzw. Trennungen geführten Elternkonsensgespräche sind somit ein sehr bedeutender Baustein unserer Arbeit, weshalb ein Teil des Teams eine Zusatzausbildung in Mediation erworben hat. Im Jahr 2024 betrug die Zahl der „Elternkonsensfälle“ 143. Davon kamen 85 über das Familiengericht und 58 über eine „freiwillige“ außergerichtliche Anmeldung zustande. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 41% für den Bereich Trennung- und Scheidungsberatung bzw. Partnerkonfliktberatung.

„Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme“ führten in 26% der Fälle zu einer Beratung. Danach folgte mit einem Anteil von 14% die Kategorie „Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern“. „Belastungen durch Problemlagen der Eltern“ (8%) schließen daran an. „Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen“ (6%) und „Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen“ (5%) lagen etwa gleichauf und nahmen einen kleineren Raum ein. „Gefährdung des Kindeswohls“ und „unzureichende Förderung“ kamen mit einem Anteil von weniger als 1% äußerst selten vor.

Sowohl bundesweit als auch in unserer Beratungsstelle ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren Ängste, insbesondere Soziale Ängste, Zwänge, Suizidgedanken und depressive Verstimmungen eine größere Rolle bei der Anmeldung von Kindern und Jugendlichen spielen und damit die schwereren psychischen Problemlagen zugenommen haben.

Am meisten vergrößert gegenüber dem Vorjahr hat sich in unserer Beratungsstelle der Anteil der Trennungs- und Scheidungsberatung.

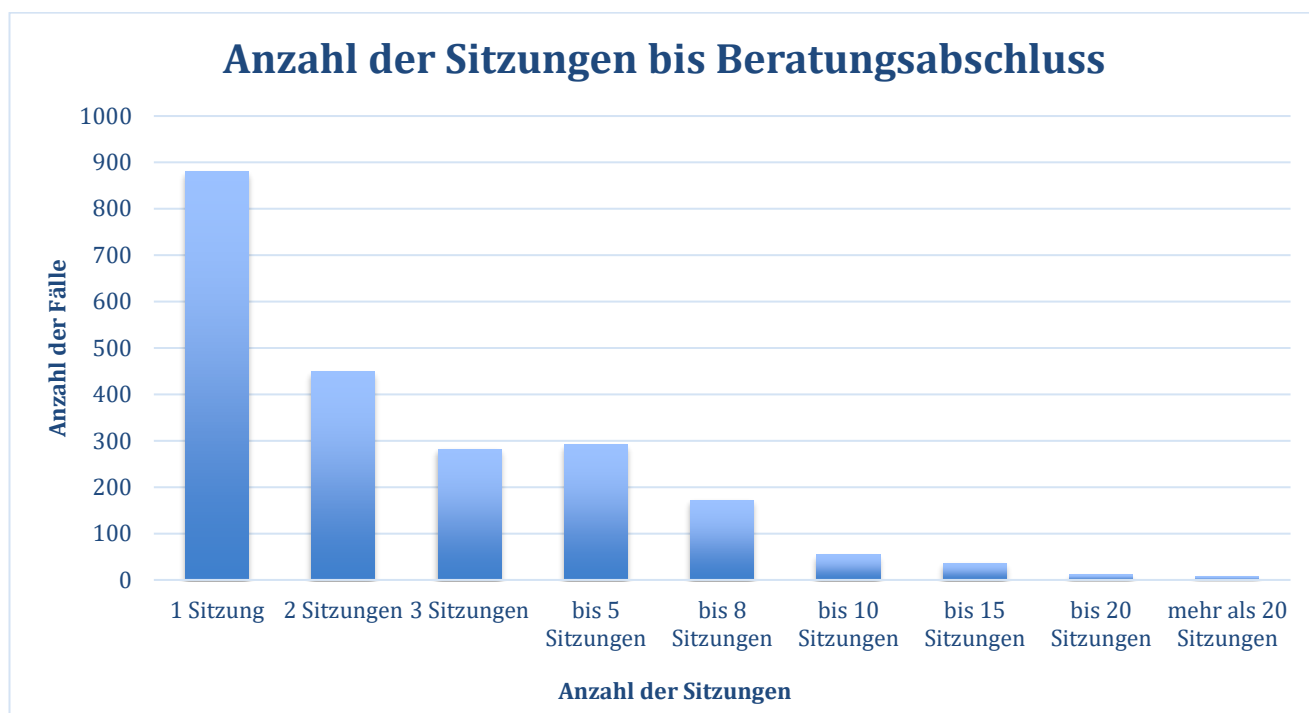
3.7. Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall)

Übersicht der Beratungsleistungen 2024 (Beratungsleistungen nach den §§ 17, 28 und 41 SGB VIII)	Anteil in %
Beratung/Therapie mit jungen Menschen, Eltern oder Familie, § 28	82%
Komplexe Scheidungsberatung (nach § 17 SGB VIII) und Beratung zur Personensorge (nach §18 SGB VIII)	13%
Diagnostik mit Hilfe psychometrischer Testverfahren	2%
Fallbezogene Abklärung mit Fachkräften einer anderen Institution (z.B. Hilfeplankonferenz)	2%
Kriseninterventionen	<1%
Gutachterliche Stellungnahmen und Berichte	<1%
Summe der Stunden für Diagnostik und Beratung insgesamt	100%

Im Jahr 2024 wurden 9752 Stunden im Bereich der Einzelfallberatung geleistet. Das sind fast 1000 Stunden mehr als im Vorjahr. Dabei nahmen Beratungs- und Therapiestunden mit deutlichem Abstand den größten Anteil (82%) ein. Die meisten Veränderungen ergaben sich jedoch im zweitstärksten Bereich: Komplexe Scheidungsberatung und Beratung zur Personensorge. Hier erhöhte sich die geleisteten Beratungsstunden um knapp ein Drittel und beläuft sich auf 13%. Die aufgewendeten Stunden für Diagnostik, Fallbesprechungen mit Kooperationspartnern, Krisenintervention und Gutachterliche Stellungnahmen nahmen weniger Raum ein.

Neben den Beratungsleistungen im Einzelfall wurden weitere 102 Stunden für Akutsprechstunden/Jugendsprechstunden eingesetzt. Beratungsstunden für die Onlineberatung im Rahmen der Mitarbeit bei der bke, Gruppenangebote sowie Supervisionen und Fachberatungen sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

3.7 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss



Im Durchschnitt wurden 2024 pro Fall 3,2 Sitzungen aufgewendet. Jedoch ergaben sich hinsichtlich der Beratungsdauer individuelle Unterschiede. Die größte Gruppe bildete die der Ratsuchenden, die zunächst nach der ersten Sitzung (41%) abschließende Lösungsideen entwickeln konnten. Am zweitstärksten waren diejenigen vertreten, deren Beratung nach dem zweiten Termin endete (20%). Zwischen 3 Sitzungen nahmen 13% der Ratsuchenden, bis zu 5 Sitzungen 14% und bis zu 8 Sitzungen wurden in etwa gleich häufig (ca. 8 Prozent) in Anspruch genommen. Mehr als 8 Sitzungen kamen, nur in sehr wenigen Fällen (4 %) vor.

3.8 Durchschnittlicher Beratungsaufwand

Art des Zeitaufwands	Anzahl im Jahr 2024	Anzahl/Zeit pro Fall im Schnitt
Sitzungen	6929	3,2
Beratungen (in Stunden)	9752	4,5
Verweildauer	-	4,5 Monate

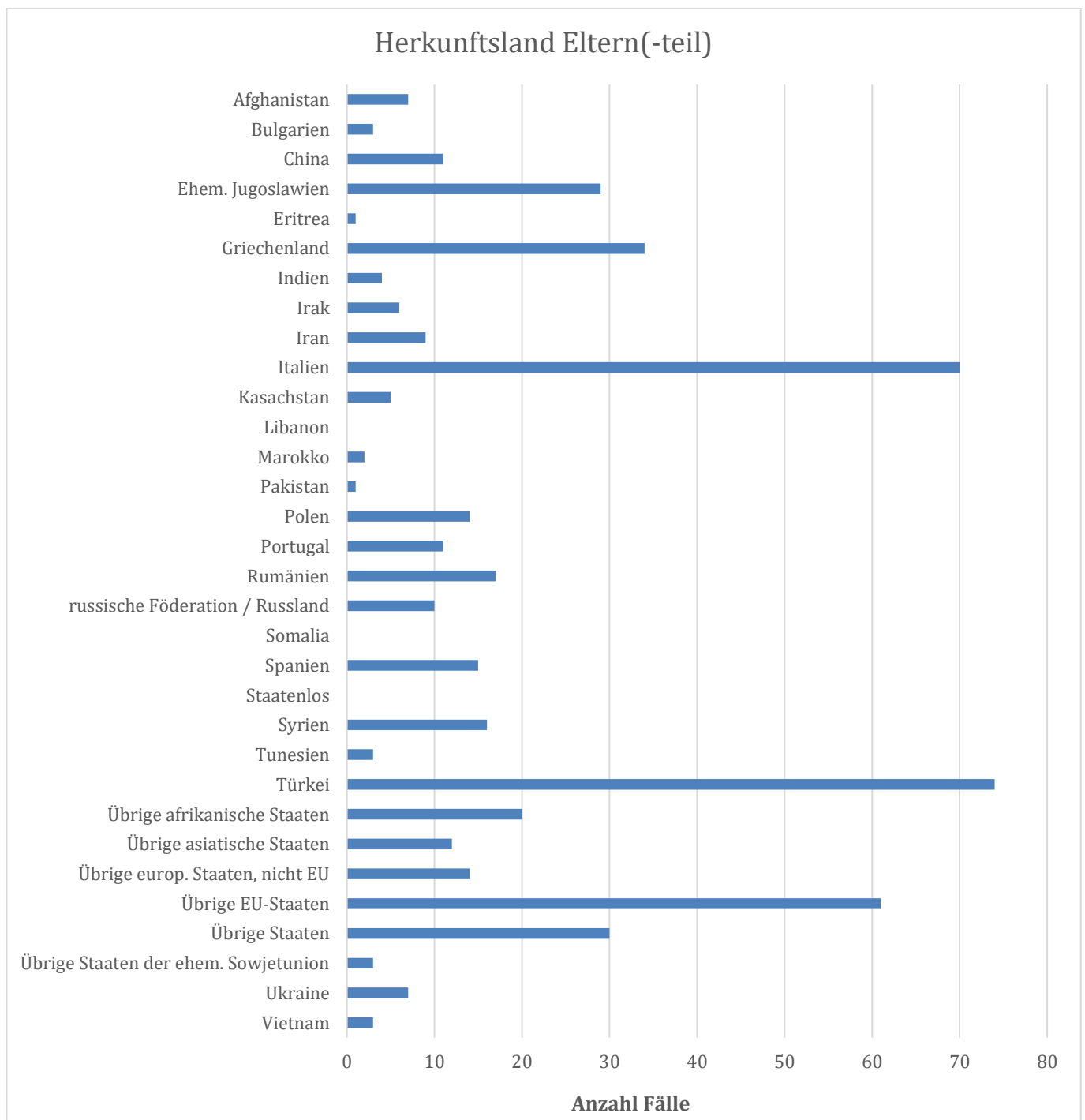
Der durchschnittliche Beratungsaufwand im Jahr 2024 belief sich auf 3,2 Sitzungen bzw. 4,5 Stunden. Diese Zahlen haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Im Mittel dauert eine Beratung 4,5 Monate und liegt damit einen halben Monat höher als in den letzten Jahren. Insgesamt fanden 6929 Sitzungen mit Ratsuchenden statt. Die dafür aufgewendete Zeit betrug 9752 Stunden*.

*Die vorgehaltene Zeit für Jugendsprechstunden und Akutsprechstunden ist in dieser Zahl nicht berücksichtigt.

3.9 Familien mit Migrationshintergrund und UMA

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund, die 2024 in unserer Beratungsstelle kamen, betrug 22%. Das Herkunftsland der Eltern bzw. eines Elternteils liegt in Europa, Afrika und Asien. Mit Abstand am häufigsten meldeten sich Eltern(-teile) mit einem türkischen oder italienischen Migrationshintergrund an. Die übrigen EU-Staaten nahmen auch einen großen Anteil ein.

In 5 % aller Fälle wurde zuhause nicht Deutsch gesprochen. In der Beratungsstelle können Gespräche in verschiedenen Sprachen, wie z.B. Englisch und Italienisch geführt werden. In einigen Beratungen werden Dolmetscher hinzugezogen. Auch wird der Informationsflyer der Psychologischen Beratungsstelle in mehreren Sprachen veröffentlicht.



3.10 Wohnort der Ratsuchenden

Affalterbach	18
Asperg	66
Benningen am Neckar	23
Besigheim	46
Bietigheim-Bissingen	212
Bönnigheim	31
Ditzingen	91
Eberdingen	38
Erdmannhausen	22
Erligheim	12
Freiberg am Neckar	64
Freudental	10
Gemrigheim	11
Gerlingen	55
Gronau	<10
Großbottwar	30
Hemmingen	38
Hessigheim	<10
Höfigheim	<10
Ingersheim	33
Kirchheim am Neckar	17
Kleinbottwar	<10
Korntal-Münchingen	63
Kornwestheim	143
Löchgau	14
Ludwigsburg	415
Marbach am Neckar	83
Markgröningen	74
Möglingen	55
Mundelsheim	10
Murr	21
Oberriexingen	16
Oberstenfeld	15
Pleidelsheim	29
Remseck am Neckar	115
Rielingshausen	<10
Sachsenheim	81
Schwieberdingen	51
Sersheim	25
Steinheim an der Murr	44
Tamm	59
Vaihingen an der Enz	131
Walheim	15
Winzerhausen	<10
Ratsuchende außerhalb Landkreis Ludwigsburg	<10
Zahl der berücksichtigten Fälle	2302

3.11 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche

Elterntraining „Trennung meistern – Kinder stärken“

Auch im Jahr 2024 fand wieder das Elterntraining „Trennung meistern – Kinder stärken“ statt. Es richtet sich an Eltern, die sich in einer Trennungs- und Scheidungssituation befinden. Dieses Gruppenangebot führen wir bereits seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung der Caritas durch. Bei Ratsuchenden stößt es auf große Resonanz. Seit einiger Zeit findet das Training im Online-Format statt, wodurch die Niederschwelligkeit des Angebots im Vergleich zur ursprünglichen Form einer Präsenzveranstaltung verbessert werden konnte. Vielen Müttern und Vätern ist die Teilnahme erst dadurch möglich, dass sie keinen Weg in die Beratungsstelle zurücklegen brauchen und ihre Kinder während des Kurses einfacher betreuen können. Das Elterntraining umfasst 6 verschiedene Module, die alle von allen Teilnehmenden durchlaufen werden. Ziel ist es, das Konfliktniveau der Eltern zu reduzieren und sie zu einem besseren Blick auf die Kinder in der Trennungssituation zu befähigen.

Übersicht: Elterntraining „Trennung meistern – Kinder stärken“

Angebot	Zielgruppe	Anzahl Treffen	Anzahl Teilnehmende
Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken“ in Kooperation mit Caritas	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	9

Chatberatung für Jugendliche (im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle, bke)

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet Jugendlichen und Eltern über das Internet professionelle Beratung an. Gemeinsam mit 80 Fachkräften aus ganz Deutschland beteiligt sich auch die Psychologische Beratungsstelle Ludwigsburg an diesem Online-Beratungsangebot. Neben ihrer schwerpunktmäßigen Online-Mailberatung der bke (siehe www.bke-beratung.de) leistet unsere Beratungsstelle viele Dienste in Foren und Chats im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle. Diese zählen zu den präventiven Angeboten für Jugendliche.

Im Jahr 2024 führte unsere Mitarbeiterin 23 offene Gruppenchats mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden durch. Des Weiteren wirkte sie an einem neuen Projekt der Onlineberatung mit, bei dem es um ein KI unterstütztes Angebot geht. Auch war unsere Mitarbeiterin in der bke-internen Weiterbildung aktiv und beteiligte sich als Mentorin an der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.

Da die meisten Jugendlichen erst nach der Schule und Verpflichtungen am Nachmittag (z.B. im Sportverein oder Nachhilfe) die Möglichkeit haben, das Angebot der bke zu nutzen, wird dieses in den Abendstunden durchgeführt.

3.12 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Präventive Aufgaben bilden neben den Beratungsangeboten einen bedeutenden Eckpfeiler in Erziehungsberatungsstellen. Sie zielen darauf ab, Familie und Fachkräfte dazu zu befähigen, in erzieherisch herausfordernden Situationen in passender Weise und zu agieren, so dass sich Schwierigkeiten gar nicht erst festigen. Gruppenangebote zu bestimmten Themen für Fachkräfte und Eltern fallen unter die präventiven Aufgaben im Rahmen der Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII). Dazu zählen auch anonyme Fallberatungen für Mitarbeitende in (sozial-) pädagogischen Einrichtungen. Die fachdienstlichen Leistungen für andere Abteilungen des Jugendamts (Pflegekinderdienst, Fachstelle für Alleinerziehende, Jugendhilfe im Strafverfahren, Adoption usw.) sind hier nicht berücksichtigt

Anonyme Fallbesprechungen

Fachkräfte aus dem Bereich Bildung und Erziehung können sich mit dem Wunsch zu einer anonymen und präventiven Fallbesprechung an uns wenden. Weil es dabei oft um die Situation im sozialen Kontext der jeweiligen Einrichtung geht, findet die Beratung in der Regel vor Ort statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 16 (und damit doppelt so viel wie im Vorjahr) anonyme Fallbesprechungen in Kindertagesstätten durchgeführt.

Themenspezifische Angebote

Themenspezifische Angebote für Eltern, wie Elternabende in Schule und Kindertagesstätte werden sowohl im Präsenz- als auch im Onlineformat durchgeführt. Vor allem in letztgenannter Form ist es möglich, ein sehr großes Publikum zu erreichen. Im Jahr 2024 führten die Berater und Beraterinnen unserer Stelle 3 Veranstaltungen im präventiven Bereich durch. Einen Überblick liefert die nachfolgende Tabelle.

Übersicht: Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Nr.	Zielgruppe	Thema	Format	Teilnehmende
1	Eltern und Fachpersonal von Schulen im Rahmen von Präventiver Arbeit an Schulen	Pubertät aus Entwicklungspsychologischer Sicht (Workshop)	Online	150
2	Kindertagesbetreuung im Rahmen der Prävention des Landratsamts Ludwigsburg	Vortrag und Austausch zum Thema „Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung“	Präsenz	18
3	Eltern mit Kindern in einer Kita	Vortrag und Austausch zum Thema „Ängste bei Kindern“	Präsenz	9

Anschrift und Öffnungszeiten

Psychologische Beratungsstelle im Landratsamt Ludwigsburg (Hauptstelle):
Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg Ebene 5 und 7

Außenstellen:

Außenstelle Bietigheim

Kelterstraße 47/4, 74321 Bietigheim-Bissingen

Außenstelle Ditzingen

Marktstraße 13, 71254 Ditzingen

Außenstelle Marbach a.N.

Marktstraße 11, 71672 Marbach a.N.

Außenstelle Vaihingen / Enz

Franckstraße 20, 71665 Vaihingen / Enz

Sprechzeiten des Sekretariats:

vormittags

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12.00 Uhr

nachmittags

Montag bis Mittwoch: 13.30 bis 15.30 Uhr und Donnerstag: 13.30 bis 18.00 Uhr

Terminvereinbarung:

Telefonisch oder persönlich während der Öffnungszeiten des Sekretariats im Landratsamt Ludwigsburg

Die Anmeldung für die **Außenstellen Vaihingen, Bietigheim, Ditzingen und Marbach** erfolgt ebenso über das Sekretariat der Hauptstelle in Ludwigsburg: Tel.: (07141) 144-2529

Termine in der Hauptstelle im Landratsamt Ludwigsburg sowie an den Außenstellen sind grundsätzlich an allen Werktagen möglich.

Alle Information und weiteres Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage:

[www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische Beratungsstelle des Landkreises](http://www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische-Beratungsstelle-des-Landkreises)